

Hallo Herr Schwahn,

ich bin seit Samstag wieder zurück in Deutschland. Mit frischem US-PPL. Die schlimmste Landung der ganzen letzten vier Wochen war die Orkanlandung am Samstag im A340 in München – aber daran war ich nur passiv beteiligt ;-)

Ich wollte mich nochmals bei Ihnen für die gute Vorbereitung und Planung bedanken. Ich kam am 31.3. abends in St. Augustine an und stellte am 1.2. fest, dass in der Flugschule bereits alles bestens vorbereitet war. Ein Resümee in Stichpunkten:

Positiv:

- Alles bestens vorbereitet und auch die Unterstützung im Vorfeld (Termine, Visum, Material) bestens.
- Unterkunft wie geplant und erwartet. Nicht edel aber absolut i.O. für den Preis.
- Flugzeuge und Flugzeiten bestens und straff organisiert. Sehr, sehr wichtig!
- Auf Wetterwidrigkeiten wurde gut reagiert (Theoriestunden).
- Das Wetter sorgte für notwendige kurze Verschnaufpausen.
- Flugzeuge technisch gut gewartet.
- Nette Atmosphäre und immer professionell.
- Zielorientiertheit. Speziell Donna achtete immer darauf, dass mein Ziel erreichbar blieb – für das Wetter kann niemand etwas.
- Gute technische Infrastruktur: Kostenloses WLAN im Motel. In der Flugschule immer verfügbare Rechner.
- Gute Prüfungsvorbereitung durch die Flugschule.
- Machbare Prüfung: Der Examiner verlangt nichts Unmögliches und ist absolut fair.

Anmerkungen:

- Ich flog nicht auf Piper Warrior – wie ich glaube in der Anmeldung eingetragen zu haben – sondern auf C152. War mir aber auch nicht wirklich wichtig.
- Äußerliches Erscheinungsbild einiger Maschinen. Ich habe von anderen Flugschülern gehört, das das abschreckend sei. Für mich absolut zweitrangig, solange die Technik in Ordnung ist. Bei dem Preis für die Flugstunde kann man – meiner Meinung nach – auch keine frisch lackierten und gepolsterten Arbeitstiere erwarten. Und wenn man unbedingt möchte, kann man auch auf den neueren Maschinen der Flugschule die Ausbildung machen – zu einem anderen Preis.
- Die Kommunikation mit dem Tower und den Controllern kann für Neulinge schwierig sein. Das artet manchmal zum Schnellsprechwettbewerb aus. Hier ist der COMM1 Radio Simulator sehr hilfreich, um sich die Sprechgruppen einzuprägen – dann weiß man schon mal, worauf man sich einstellen sollte. Dennoch: Gute Englischkenntnisse sind wichtig.
- Man sollte sich darauf einstellen, ein eigenes Headset mitzubringen oder sich baldmöglichst eines in den USA zu besorgen.

- Viel weniger Zeit als vier Wochen für den PPL sollte man nicht einplanen. Ich bin am Ende schon nervös geworden und wenn das Wetter am Prüfungstag nicht fliegbar gewesen wäre, hätte ich es auch nicht gepackt. In meinem Fall wäre das auch kein Drama gewesen.
- Um das Ganze in vier Wochen zu machen, muss das Fliegen im Vordergrund stehen. Familienurlaub nebenbei zu machen, dürfte nur mit einer sehr toleranten Familie möglich sein. Meine Frau blieb bewusst zu Hause.
- Wer sich zuhause mit der Jeppesen Software und dem Jeppesen PPL Buch auf das Written Exam vorbereitet, sollte keine Probleme haben. Auch das Oral ist dann schon halbwegs gut vorbereitet.

Fakten:

- Ich brauchte bis zu meinem Checkride:
 - o 21 fliegbare Tage
 - o 4 unfliegbare Tage (Wetter)
 - o 46 Flugstunden
 - o 170 Landungen
- Ich bin mit vier verschiedenen Fluglehrern geflogen, aber ca. 80% mit Justin.
- Der Prüfung dauerte vier Stunden: ½ Std. Formalitäten, 1½ Std. Oral, ½ Std. Flugvorbereitung, 1½ Std. Checkride.

St. Augustine wird mich sicher wieder sehen. Zum Ausgangspunkt für einen Flug auf die Bahamas, für Endorsements, für die IFR-Lizenz, zum Stunden sammeln...

Viele Grüße aus München

Robert Fesl